

ERHALTEN 05. Aug. 1997  
*[Handwritten signature]*

An die  
Abteilung für  
Rehabilitation

---

Erkrankung Inge Kroth, geb. 17.01.29  
U-Nr. 119164/80.0-39

Die Erkrankte war von 1963 bis 1989 hauptsächlich im Ladenbereich tätig, aushilfsweise wurde auch gebügelt. Die Erkrankte hat ab 1985 Detachierarbeiten durchgeführt (siehe TAB-Bericht vom 17.07.1997).

Am 29.10.1979 riß an der Reinigungsmaschine der Umluftschlauch, wodurch Perdämpfe in den Arbeitsbereich austraten. Die Erkrankte klagt seither über gesundheitliche Beschwerden. Die uns vorliegenden Unterlagen zu diesem Unfall haben wir Ihnen in Kopie beigelegt.

Im TAB-Bericht vom 17.07.1997 wird mitgeteilt, daß innerhalb des Arbeitsraumes mehrfach Perkonzentrationen in der Luft gemessen worden seien, u.a. durch die BG. Die einzige aktenkundige Messung wurde am 09.01.1990 im Nachfolgebetrieb durchgeführt. Es handelt sich um eine orientierende Messung mit Drägerprüfröhrchen im Rahmen der Meßaktion "Chemischreinigung". An der Chemischreinigungsmaschine Moderna, Baujahr 1989, wurden folgende Werte ermittelt:

Messung 1:

Meßort: 1 m entfernt von der Beladetür in Atemhöhe  
(Fenster und Türen geschlossen)  
Meßzeitpunkt: 1 a) Beginn der Trocknung, Meßwert: 10 ml/m<sup>3</sup>  
b) Ende der Trocknung, Meßwert: 10 ml/m<sup>3</sup>

Messung 2:

Meßort: 1 m über frisch entnommener Ware  
(Fenster und Türen geschlossen)  
Meßwert: 25 ml/m<sup>3</sup>

Der derzeit geltende Grenzwert für Perchlorethylen (Tetrachlorethen) beträgt 50 ml/m<sup>3</sup> (ppm).

Die Meßergebnisse betreffen die Orte mit der höchsten Exposition, bei der Tätigkeit im Ladenbereich ist von niedrigeren Konzentrationen auszugehen.

Bei den von der Erkrankten durchgeführten Detachierarbeiten bestand nach den Angaben im TAB-Bericht eine Exposition gegenüber dem Reinigungsverstärker Devantol, den Detachiermitteln Erastol, Tintal und Büfa-Blutlöser und ggf. Wasserdampf.

Bei dem Produkt Erastol handelt es sich um ein Detachiermittel, das zum Entfernen von Rostflecken verwendet wird. Das Produkt enthielt 10 %ige Flußsäure. Der genannte Reinigungsverstärker und die übrigen Detachiermittel enthielten als Hauptbestandteile wässrige Tensidlösungen, die je nach zu entfernender Fleckenart einen unterschiedlichen Anteil verschiedener Lösemittel enthielten (Alkohole, Glykole, Ester).

Zusammenfassend ist davon auszugehen, daß die Erkrankte bei dem Unfall am 29.10.1979 und möglicherweise beim Betrieb einer beschädigten Reinigungsmaschine (1963) gegenüber hohen Konzentrationen von Perchlorethylen exponiert war. Bei der Tätigkeit im Ladenbereich und beim Bügeln ist nach unseren Erfahrungen von einer Exposition unterhalb des Grenzwertes von Perchlorethylen auszugehen. Die Erkrankte war weiterhin bei Detachierarbeiten (seit 1985) im geringen Umfang gegenüber bestimmten organischen Lösemitteln (Ester, Alkohole, Glykole) exponiert, wobei neben dem inhalativen Kontakt auch von einem Hautkontakt auszugehen ist.

Im Auftrag



Anlagen

TAB-Bericht

Unterlagen aus Betriebsakte (Unfall vom 29.10.1979)  $\hat{=}$  Bl. 1-3, 13, 14